

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 15

Artikel: Schweizer, seid gütig und stark!
Autor: P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

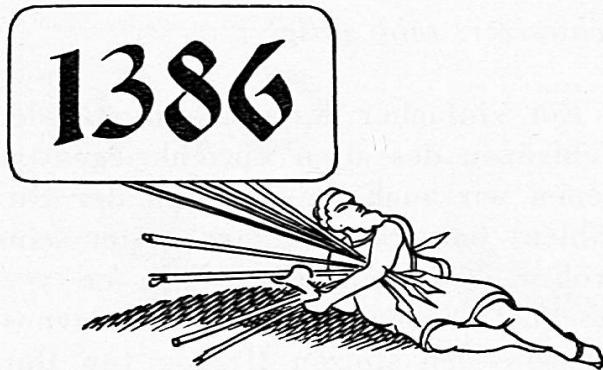
Schweizer, seid gütig und stark!

Vor zwei Jahren hörten wir diese Worte draußen in der mächtigsten Halle der unvergeßlichen Landesausstellung. Tausende von Landsleuten, junge und alte, Männer, Frauen und Kinder folgten ergriffen dem Festspiel des Zürcher Dichters Edw. Arnet. Der Beifall erhob sich zum Sturm. Man hat das kühne Wort: «Schweizer, seid gütig und stark!» verstanden.

Lasset uns in ernster Zeit zusammen wandern in die Vergangenheit! Lasset uns nachblättern im Geschichtsbuch unserer Heimat! Wird mit dem Dichterwort, das Güte und Stärke von uns fordert, wirklich Neues von uns verlangt?

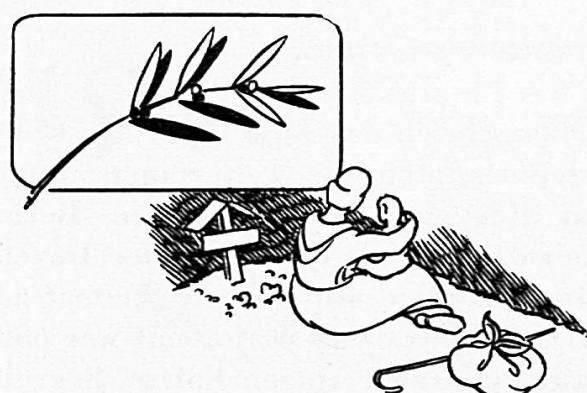
Wir werden zusammen die Antwort finden.

Schweizer, seid stark!



Die Stärke des Mannes, der Mut des einzelnen Eidgenossen brachte den Sieg. Wer denkt nicht an den Helden Winkelried! Wie er den Seinen eine Gasse in die Lanzenmauer brach. «Seid stark! Meine Brüder, jetzt gilt's», könnte er sterbend gedacht haben.

Am 9. Juli 1386 kämpften die Eidgenossen bei Sempach. 50 Jahre zuvor hatten sie dasselbe Österreich, das hier wider sie zog, bei Morgarten niedergerungen. Hier wie dort standen einfache Bergbauern gegen wohlgerüstete Ritterscharen. Wieder waren sie in der Minderheit. Und nochmals entschied nicht die Stärke der Waffen die Schlacht.

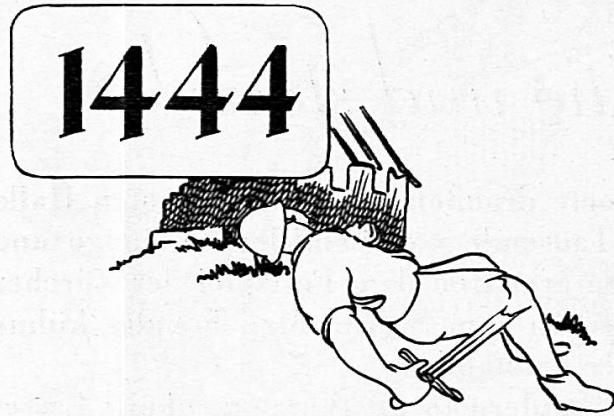


Schweizer, seid gütig!

Was hat der sterbende Winkelried sich erbeten? Er bat um Hilfe für Frau und Kind. Die Eidgenossen haben seinen Wunsch mehr als erfüllt. Nicht nur seiner Frau und seinen Kindern, nein, allen Schweizerfrauen, die durch den Krieg zu Witwen, und allen Schweizerkindern, die durch den Soldatentod des Vaters zu Waisen wurden, soll geholfen

werden. Man hat die Winkelried-Stiftung geschaffen, die diese schönste Aufgabe löste und löst bis auf den heutigen Tag. So hat der Wille der Schweizer zu Winkelrieds Kraft ein machtvolles Zeichen der Güte, des Willens zum Helfen hinzugefügt.

Schweizer, seid stark!

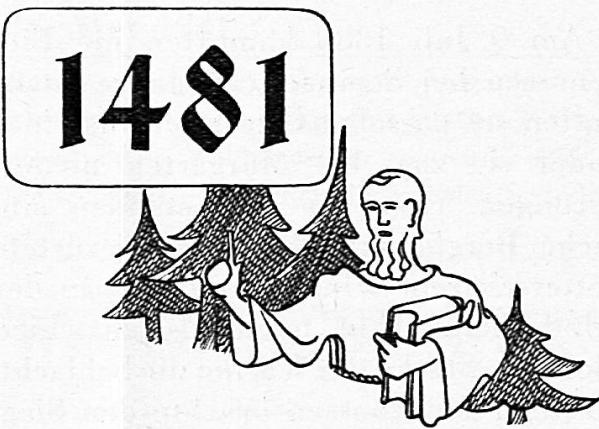


Stark bis zum letzten Mann! Dies galt am 26. August 1444. Drunten im Baselbiet kämpften 1500 Eidgenossen gegen ein mächtiges Fremdling-Heer, das sich von Westen gegen ihre Heimat heranschob. 20 Söldner gegen einen Schweizer! Und dieser Übermacht trotzten sie, hielten ihr stand. Wohl sank Mann um Mann dahin. Ihr blutrotes Häuflein

wurde niedergekämpft. Aber keiner zogte. Keiner wich! Der letzte fiel ... und erfocht mit seinem Tod trotzdem den Sieg für seine Heimat. Denn jenen Heerscharen entsank der Mut, weiter ins Land solcher Helden einzufallen.

St. Jakob an der Birs bleibt ewig Zeuge von Schweizer-Stärke.

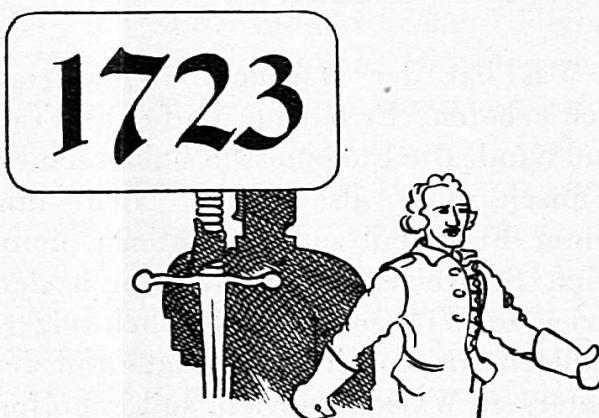
Schweizer, seid gütig!



Ein einfacher Kriegsmann aus den Feldzügen des alten Zürichkrieges (zu denen wir auch St. Jakob an der Birs zählen) hat erst 40 Jahre später seine größte Tat vollbracht. Was er vermochte? Die siegestrunkenen Eidgenossen, die den stolzen Herzog von Burgund um Gut und Blut gebracht hatten, standen auf der Schwelle zu einem Bürgerkrieg. Wer hat in letzter Stunde

die Kampfhähne geeint? Der Mann im einfachen Büßerhemd, Bruder Klaus im Ranft. Seine Worte an die uneinige Tagsatzung kennen wir nicht. Aber wir ahnen ihren Sinn: Eidgenossen seid Brüder! Seid einig! Seid gütig!

Schweizer, seid stark!



Man schrieb das Jahr 1723. Am Genfersee seufzten die Untertanen unter dem Regiment des mächtigen Bern. Einer der fähigsten Waadtländer, Davel, faßte den Plan, seine engste Heimat zu befreien. Was er als Major mit nur 600 Mann kühn zu erringen hoffte, begrub Verrat innert wenigen Stunden. Die Todesstrafe wurde dem Rebellen ver-

kündet. Doch zogte auch jetzt der Tapfere nicht, sondern sprach auf dem Blutgerüst als letztes Wort: Dies ist der schönste und glänzendste Tag meines Lebens!

Eidgenossen, die im Angesicht des Todes nicht zittern, seid starke Schweizer.

Schweizer, seid gütig!

1798

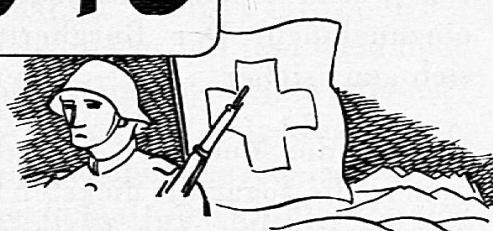


Am Ende desselben Jahrhunderts, im Unterwaldnerland: Schrecklich hatte das Franzosenheer gewütet. Zwischen Schutt und Asche ihrer Stämme Heimstätten irrten Kriegs-Waisen in großer Zahl. Wer nahm sich ihrer an, pflegte sie väterlich und führte sie aufopferungsvoll zum geordneten Leben zurück? Ein bescheidener Mann, den heute, längst nach seinem Tode, die ganze Welt verehrt: Heinrich Pestalozzi.

Wohl hat er der Volksschule den Weg zur Höhe gezeigt. Wohl hat er Schriften verfaßt, die Jahrhunderte überdauern. Wir schätzen aber an Pestalozzi zu tiefst seine Liebe zum Kinde, zum Bedrängten und Armen. Wir preisen seine große Güte —

Schweizer, seid stark!

1940



Wir schreiben das Jahr 1941. Väter und Brüder stehen im grauen Wehrkleid des Vaterlandes an der Grenze. Die Waffe blitzt in ihrer Hand. Sie schirmen unsere Schweizerfreiheit.

Mächtige Heere sind überall kriegsbereit aufgefahren. In der Ferne donnern die Geschütze. Wehe dem Lande, das der Krieg überschwemmt!

Selbst wenn daheim die Berufsarbeit ruht, wenn der Pflug rostet, blickt der Soldat nicht zurück zur Heimstatt, sondern schaut wachsam gradaus gegen die Grenze. Gegen die Zukunft! Hart wird die Faust. Wir im Hinterlande aber bleiben ruhig. Starke Schweizer wachen!

Schweizer, seid gütig!

1940



Wir schreiben das Jahr 1941. Dieser Krieg hat Tausende vernichtet, Tausende verstümmelt und Tausende vertrieben von Haus und Heimat. Wir trauern nicht nur mit all den Armen, denen ein hartes Los nur soviel ließ, als sie flüchtend erhaschen konnten. Wir suchen, den Schmerz der Welt zu mildern, zu lindern. Helfen wir den Schweizern,

die aus dem Auslande in die alte Heimat zurückflogen. Dariüber hinaus aber auch all denen, die fernab in fürchterliche Bedrängnis, ins tiefe Elend gekommen sind. Helft alle, wo ihr könnt! Jedes an seinem Platz. Spürt das köstlichste Gut des Schweizers in euch wach werden: Die Güte! P.